

Schlaglicht

Hockenheim-Chef

Der Finanzexperte Karl-Josef Schmidt wird neuer Geschäftsführer der Hockenheim-Ring GmbH. Der 58-Jährige war bisher stellvertretender Vorstandsvorsitzender und Vorstand Finanzen der Heidelberger SRH Learnlife AG und tritt in Hockenheim am 1. Oktober die Nachfolge von Hans-Jürgen von Glasenapp an. Von Glasenapp war von der GmbH im Februar gekündigt worden, nachdem er angeblich interne Unterlagen an die Staatsanwaltschaft Mannheim weitergegeben hatte.

Rosé-Gewinner

Bei unserem Gewinnspiel rund um die Rosé-Sommerweine haben Waltraut Kreuzberg in Mainz, Hannelore Baußmann in Bad Kreuznach, Walburga Knab in Worms, Walter Krombach in Rüsselsheim und Horst Wagner in Lampertheim je ein Weinpaket gewonnen. Die je sechs Flaschen kommen per Post.

Fotowettbewerb

„Begegnungen mit Ruanda“ heißt der Titel des Fotowettbewerbs, den das rheinland-pfälzische Innenministerium und der Kulturverein Ruanda ausgeschrieben haben. Anlass ist die seit 25 Jahren bestehende Partnerschaft zwischen Rheinland-Pfalz und dem afrikanischen Land. Bilder können bis zum 15. September eingeschickt werden. Prämiiert werden die zwölf besten Fotos, die auch gemeinsam als Kalender veröffentlicht werden. Alle Fotos müssen in Papierform mit Negativen, als Dias oder in digitaler Form eingereicht werden und vom Einsender selbst aufgenommen worden sein. Berufsfotografen sind ausgeschlossen. Der Gewinner des ersten Preises erhält eine 14-tägige Ruanda-Reise. Einsendungen an: Ministerium des Inneren und für Sport, Frau Hanna Hall, Schillerplatz 3-5, 55116 Mainz

Als erstes Bundesland bietet Hessen künftig den Studiengang Kriminalpolizei an. Wie das Innenministerium mitteilte, beginnen im September 46 von 250 neuen Polizeischülern mit der spezialisierten Ausbildung an der Verwaltungshochschule.

Neuer Studiengang

Als erstes Bundesland bietet Hessen künftig den Studiengang Kriminalpolizei an. Wie das Innenministerium mitteilte, beginnen im September 46 von 250 neuen Polizeischülern mit der spezialisierten Ausbildung an der Verwaltungshochschule.

■ Weitere Regionalnachrichten unter www.main-rheiner.de/region

Blaulicht

Blutiger Ehestreit

Blutig ist ein Ehestreit an der S-Bahnstation Frankfurt Mühlberg am späten Donnerstag zu Ende gegangen. Nach Polizeiangaben vom Freitag hatte sich das Paar zunächst verbal angegriffen. Plötzlich zog die 34-Jährige alte Frau ein Küchenmesser und verletzte ihren Mann an den Händen. Bei der anschließenden Auseinandersetzung entriß der 36-Jährige seiner Frau das Messer und stach zu. Die 34-Jährige blutete stark. Sie wurde in ein Krankenhaus gebracht. Der Mann wurde vorübergehend festgenommen.

Eingriff in Bahnverkehr

Unbekannte haben am Donnerstagabend ein Spiralfahrrad auf die Oberleitung der Bahnstrecke Frankfurt-Hanau geworfen und dadurch erhebliche Verspätungen verursacht. Nach Polizeiangaben riss ein leerer ICE das Schloss mit dem Stromabnehmer ab, der durch den Zusammenstoß beschädigt

wurde. Zur Überprüfung der Oberleitung musste die Bahnstrecke drei Stunden lang gesperrt werden. Dadurch verspäteten sich 18 Züge. Die Bundespolizei ermittelt wegen gefährlichen Eingriffs in den Bahnverkehr.

Zigaretten-Lkw entführt

Auf einem Autobahnparkplatz bei Offenbach haben Unbekannte einen Fernfahrer überfallen und den 45-Jährigen in seinem mit Zigaretten beladenen Lastwagen entführt. Wie die Polizei berichtete, ließen sie den gefesselten Mann nach dessen Aussage in einem Waldstück bei Babenhäusern laufen, stahlen die Zigaretten im Wert von 300.000 Euro und steckten den Lkw in Brand. Die Polizei schließt nicht aus, dass der Lastwagenfahrer selbst in den Fall verwickelt sein könnte.

■ Weitere Nachrichten unter www.polizei.rlp.de und www.polizei.hessen.de



Stefanie Widmann
swidmann@vrm.de

Sowas ...

Blut im Sommerloch

Nun hat das Sommerloch uns also voll erreicht – so sehr, dass sogar eine Blutspende zum Politikum werden kann. Unbestritten ist: Blutspenden sind immer wichtig, gerade zur Ferienzeit ist der rote Saft heiß begehrte Mangelware. Auf Bitten des DRK erklärte sich nun Christian Baldauf, neuer rheinland-pfälzischer CDU-Parteichef, bereit, einen halben Liter seines Lebenssaftes zu opfern – so etwas lässt sich ja auch werbewirksam aus-schlachten. Kurz darauf hagelte es bei den Medien die entsprechende Pressemitteilung: Die CDU rief zur öffentlichen Blutspendeaktion in der Geschäftsstelle der CDU-Fraktion ins Mainzer Abgeordnetenhaus, Baldauf werde als Erster zur Ader gelassen.

Vielleicht waren es ein paar Exemplare zu viel, der SPD auf jeden Fall stießen sie sauer auf: „CDU-PR: Was macht der Wind, wenn er nicht weht“, konterte die SPD und schickte Entsprechendes an die Medi-

en. Die SPD-Landtagsabgeordnete Marianne Grosse und Norbert Stretz regten sich über die Baldauf-Spende auf, fanden die Aktion „bedenklich“, weil die Absicht PR sei. Was das alles mit Wind zu tun hat, blieb dem Leser verschlossen und die „Bedenklichkeit“ rätselhaft. Die CDU hatte gestern zu Zeiten des Sommerlochs nichts Besseres zu tun, als das blutige Thema weiterzudrehen: „Es ist hochgradig peinlich, wie die SPD ... reagiert“, polterte – erneut per Pressemitteilung – der gesundheitspolitische Sprecher Peter Enders. Ob die SPD sich deshalb so ärgerte, weil SPD-Chef Kurt Beck offenbar nicht zu den größten Blutspendern gehört? Bei einer Aktion im rheinland-pfälzischen Landtag im vergangenen Jahr auf jeden Fall wartete der Blutspendendienst West nach eigenen Angaben auf den Ministerpräsidenten vergebens. Vielleicht hat es ja mit der Farbe des Blutes zu tun. Becks hessischer Amtskollege Roland Koch trennt sich auf jeden Fall problemloser von dem roten Saft in seinen Adern – mal beim Hesse-sentag und mal bei einer Laborbereinigung. Ob die CDU mit ihrem Blut genauso freigiebig wäre, wenn es schwarz wäre, ließ sich nicht klären.

Redaktion Region
Telefon 06131/48-5875
und 06131/48-5835
Fax: 06131/48-5868
E-Mail: region@vrm.de

Mainzer steht unter Mordverdacht

Rüsselsheimer Augenarzt auf La Palma getötet / Staatsanwalt Puderbach ist eingebunden

RÜSSELSHEIM/LA PALMA Wie erst kürzlich bekannt wurde, ist der bis 1985 in Rüsselsheim praktizierende Augenarzt József Bacskulin auf der Kanaren-Insel La Palma Opfer eines Gewaltverbrechens geworden. Einer der beiden mutmaßlichen Täter kommt aus Mainz.

Von
Katja Wojtynowski
und Andrea Möllendick

In den Fall ist neben der Staatsanwaltschaft auf Teneriffa auch die Staatsanwaltschaft in Mainz eingebunden. Derzeit

führt die Mainzer Behörde aber keine aktiven Ermittlungen durch. „Wenn wir helfen können, dann werden sich die Spanier bei uns melden“, so der Leitende Oberstaatsanwalt Klaus Puderbach gegenüber dieser Zeitung. Nähere Informationen zur Tat lägen der Staatsanwaltschaft nicht vor.

Die Mainzer Behörde ist involviert, weil einer der beiden mutmaßlichen Täter aus der Gutenberg-Stadt kommen soll. Weder telefonisch noch per E-Mail war die Staatsanwaltschaft in Santa Cruz gestern für eine Stellungnahme zu erreichen. Die Tat hatte sich bereits

am 21. Juni im Haus des Opfers nahe der 2.800-Einwohner-Gemeinde Tijarafe ereignet. Bei der Obduktion des Toten auf Teneriffa wurden zahlreiche Stich- und Schlagverletzungen festgestellt.

Wie „Wochenblatt-Online“ berichtet, wurde die Leiche des gebürtigen Ungarn erst drei Tage nach der Tat von einem Angestellten entdeckt. Bereits sechs Tage nach dem brutalen Verbrechen konnte die Polizei die mutmaßlichen Täter verhaften. Die beiden Männer, ein 31-jähriger Deutscher und ein 63 Jahre alter Serbe, waren mit dem Arzt bekannt. Nach Anga-

ben von „Wochenblatt-Online“ hatte der Serbe bereits sechs Monate im Haus des Rentners gewohnt, das dieser vor 35 Jahren gekauft hatte, während der Deutsche den 78-Jährigen zumindest auf dessen letzter Reise in die Bundesrepublik begleitet hatte. Die beiden Männer galten von Anfang an als Hauptverdächtige, da sie in den Tagen vor der Tat mehrfach mit Dr. József Bacskulin gesehen worden waren. „Beim Auffinden des Leichnams am 24. Juni“ waren sie laut „Kanaren-Nachrichten“ – genau wie das Auto des Opfers – spurlos verschwunden. Bei ihrer Fest-

nahme besaßen die Männer bereits Flugtickets nach Frankfurt für einen der folgenden Tage. Weiterhin wurden bei ihnen persönliche Dinge des Opfers wie Scheckheft, Notebook, Fotokamera und Papiere gefunden, so die „Kanaren-Nachrichten“.

Über das Tatmotiv gibt es bislang keine Erkenntnisse. Doch wie dem Internetportal „www.7islands.de“ zu entnehmen ist, „hat der 31-jährige Deutsche nach mehreren Stunden Verhör die Tat gestanden, während der Serbe vorerst bei der Aussage blieb, nichts mit der Tat zu tun zu haben“.

Für andere ein Schutzengel sein

Rekordverdächtiges Wiederbelebungs-Event für Kinder / Forderung nach mehr Ersthelferausbildung

Von
Alexandra Eisen

MAINZ Mehr als 400 Jugendliche sollen am 17. September auf dem Mainzer Universitätsgelände die Techniken der Wiederbelebung für Kinder lernen. Eine Veranstaltung dieser Art und in dieser Größenordnung findet zum ersten Mal in Europa statt. Partner des Großereignisses ist diese Zeitung.

Jedes Jahr verunglücken in Deutschland 1,8 Millionen Kinder, mehr als eine halbe Million davon beim Sport oder zu Hause. Alle 18 Sekunden verletzt sich ein Kind so schwer, dass es zum Arzt muss. In Deutschland ist der Rettungsdienst in der Regel innerhalb von zehn Minuten am Einsatzort – aber was geschieht, bis die professionellen Helfer eintreffen? „Entscheidend ist der Ersthelfer. Er hat es in der Hand, ob das Kind ohne gravierende Schäden überlebt“, sagt Dr. Ralf Huth.

Der Oberarzt der Kinderintensivstation der Universitäts-Kinderklinik Mainz und Vorsitzender des Vereins Kikam, einer Interessengemeinschaft für Kinder der Intensivstation und der Kinder-Kardiologie Mainz, wird in seinem beruflichen Alltag immer wieder mit schweren Kinderunfällen konfrontiert. Gemeinsam mit der Stiftung Paula Wittenberg und allen Mainzer Rettungsorganisationen hat Kikam das große Event „Reanimation für Kids“ am 17. September auf die Beine gestellt. Partner der Veranstaltung ist unter anderem diese Zeitung. Die Schirmherrschaft hat Jürgen Klopp, Trainer des 1. FSV Mainz 05, übernommen. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin statt, zu der in Mainz mehr als 3.000 Teilnehmer erwartet werden.

„In Notsituationen nicht den Kopf verlieren, im entscheidenden Moment das Richtige tun, für andere ein Schutzengel sein – das kannst Du lernen“, machen die Organisationen den Jugendlichen Mut. „Wir haben bereits einige Schulen angeschrieben, Plakate und Infozettel verteilt, um für die Veranstaltung zu werben. Mitmachen können Jugendliche ab 14 Jahren, ganze Schulklassen, Vereine, Jugendgruppen sowie deren Lehrer, Trainer und Betreuer“, zählt Dr. Huth auf.



Schwerer Badeunfall im Schwimmbad: Bis die professionellen Retter eintreffen, weiß das Mädchen in dieser nachgestellten Szene, was zu tun ist und beginnt mit der Reanimation. Foto: Ralf Huth

„Die Ausbildung im Bereich Kinder-Wiederbelebung ist ein wichtiges Ziel, aber in Deutschland in der Vergangenheit leider in den Hintergrund geraten“, bedauert der Mainzer Kinderarzt. Im europäischen Ausland sei das Problembewusstsein der Bevölkerung hinsichtlich der Ersthelferausbildung sehr viel ausgeprägter als in Deutschland. „In anderen Ländern existieren einheitliche und aktuelle Empfehlungen zur Wiederbelebung von Kindern, eine gute Öffentlichkeitsarbeit und entsprechende Schulungszentren. In Deutschland muss eine Anpassung an internationale Standards noch erfolgen“, fordert Dr. Ralf Huth.

Rund 140 Instrukturen von Deutschem Roten Kreuz, Arbeiter Samariter Bund, Johannitern und Maltesern sowie etwa 70 Kinderärzte werden die Kinder beim Mainzer Wieder-

belebung-Kurs in Theorie und Praxis ausbilden. Die Jugendlichen lernen, den Patienten zu beurteilen und werden in Beatmung und Herzmassage geschult. Geübt wird an Spezialpuppen. Mit einer Ausbildungseinheit

ist es jedoch nicht getan. „Wiederbelebungstechniken müssen regelmäßig trainiert und vertieft werden“, betont Dr. Huth. Aus diesem Grund sollen künftig regelmäßig Schulungen für Kinder und Jugendliche angeboten werden.

Jetzt für Training anmelden

■ Das große Reanimations-Training findet am 17. September von 12 bis 18 Uhr in der großen Sporthalle der Universität Mainz, Dalheimer Weg, statt.

■ Die Teilnehmer werden in Kleingruppen (vier Personen) ausgebildet. Anmelden können sich Schüler ab 14 Jahre, Lehrer, Trainer, Betreuer.

■ Anmeldung per E-Mail: reanimation@kikam.de oder per Post Kikam e.V. c/o Universitäts-Kinderklinik Mainz, Langenbeckstr. 1, 55101

Mainz. Bitte Anschrift, Geburtsdatum, Schule/Klasse bzw. Verein angeben. Jeder Teilnehmer erhält ein Zertifikat und ein T-Shirt, deswegen bei der Anmeldung auch die T-Shirt-Größe (S, M, L, XL, XXL) angeben.

■ Die Teilnahmegebühr beträgt 5 Euro und sollte bei Anmeldung überwiesen werden an Kikam e.V., Sparkasse Mainz, BLZ 55050120, Konto 200009629.

■ Alle Informationen gibt es auch unter www.kikam.de

„Bomben“-Warnung

Krankenschwester zu Geldstrafe verurteilt

FRANKFURT (dpa) Eine indische Krankenschwester ist wegen einer telefonischen Warnung vor einer angeblichen Bombe an Bord eines Flugzeuges zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Das Amtsgericht Frankfurt verhängte gegen die 51-Jährige 90 Tagessätze zu je zehn Euro wegen Störung des öffentlichen Friedens. Die Frau hatte am Frankfurter Flughafen angerufen und behauptet, die gerade gestartete Lufthansa-Maschine nach Johannesburg

könnte bombardiert werden. Das Flugzeug wurde zurückgeholt, eingehend untersucht und gegen ein anderes ausgetauscht. Alle 390 Passagiere mussten im Hotel untergebracht werden. Vor Gericht gab sie an, in der Nacht zuvor geträumt zu haben, die Maschine sei bombardiert worden. Ihre Tochter sei mit dem Flieger Richtung Südafrika geflogen. Laut eines ärztlichen Attests leidet die Angeklagte seit einem Verkehrsunfall an massiven psychischen Beschwerden.

„Ein wenig Angstmacherei“

Stadtwerke Mainz reagieren auf Kritik des Klima-Experten Kleinknecht

pau. MAINZ „Das ist schon ein wenig Angstmacherei“, weist Stefan Jung, Sprecher der Stadtwerke Mainz, die Kritik des Mainzer Physikers und Klima-Experten Prof. Konrad Kleinknecht am geplanten Steinkohlekraftwerk auf der Ingelheimer Aue (wir berichteten) zurück.

Zum Vergleich mit den radioaktiven Emissionen eines Kernkraftwerks könne die Kraftwerke Mainz-Wiesbaden AG, deren Gesellschafter die

Stadtwerke sind, nichts sagen („da kennen wir die exakten Werte nicht“). Klar sei aber, dass die radioaktiven Isotope der Steinkohle an die Materie gebunden seien, also an Feinstaub, der von der Rauchgasreinigungsanlage des Kraftwerks fast zur Gänze ausgefiltert werde. Jung: „Vor einer radioaktiven Belastung, die überdies höchst minimal ist, muss kein Anwohner Angst haben.“

Zweitens bleibt die KMW da-

bei, dass der jährliche Ausstoß von Kohlendioxid der geplanten 800-Megawatt-Anlage nicht 5 Millionen Tonnen, sondern 3,6 Millionen Tonnen betrage. Die 800-Megawatt-Anlage sei auch nicht überdimensioniert, da bei Netzspitzen der Verbrauch in der Region sogar bei 1400 Megawatt liege. Jung: „Die Gesellschafter der KMW, HSE, Stadtwerke und ESWE, sichern mit diesem Projekt die verbrauchernehe Stromversorgung der Zukunft.“